

ATELIERBESUCH AM 7.1.2016

Unser erstes Treffen im neuen Kalenderjahr führte uns am 7.1.2016 zu Peter Androsch, der die Mitglieder des Linzer Richard Wagner Verbandes in sein Atelier in Linz-Urfahr Harruckerstraße 15a (Phonographische Gesellschaft), eingeladen hatte.

Zu Beginn schilderte er seinen bisherigen Lebenslauf und gab einen Überblick über sein vielseitiges künstlerisches Wirken, das in vier große Bereiche gegliedert werden kann, nämlich Komponieren, Musizieren, Schaffung von Phonographien und Leitung der Linzer Hörstadt.

Seine Tätigkeit als Komponist umfasst bereits eine Vielzahl von Werken, darunter Opern wie etwa die im Jahr 2001 in Linz uraufgeführte Oper „Zeichner im Schnee. Salut für Klemens Brosch“. Sein jüngstes Werk „MarxEins“ wird in Kürze in Trier uraufgeführt und ist für den Richard Wagner Verband vor allem deshalb interessant, weil Marx und Wagner Zeitgenossen waren und eine sehr wechselvolle Beziehung zueinander hatten.

Daneben konnte Peter Androsch seit 2009 auch als Leiter der Hörstadt Linz eine weit über die Stadtgrenze und das Kulturhauptstadtjahr hinausreichende Bedeutung erringen. Bei der sogenannten „Hörstadt“ handelt es sich um ein Labor für Akustik, Raum und Gesellschaft, das in Linz angesiedelt, aber bereits international tätig ist, und durch die Verbindung von klassischer Raumplanung mit akustischem Wissen Konzepte und Projekte für eine menschengerechte Gestaltung der akustischen Umwelt erarbeitet, so u.a. auch für die Sanierung des Parlaments in Wien.

Zentraler Gegenstand unseres Atelierbesuches aber waren die von Androsch geschaffenen Phonographien, dies sind sogenannte „Klang-Schreibungen“, bei denen durch die Schichtung von Noten, einschließlich Schriftzügen (Partituren, Manuskripte udgl) eine mehr oder weniger dichte Tonlandschaft entsteht, die mittels verschiedener Druckverfahren (Siebdruck, Steindruck u.a.) in Farbe oder schwarz-weiß dargestellt werden. Der wesentliche künstlerische Akt dabei ist die Form und Art des Übereinanderlegens, zumal dadurch die Persönlichkeit des Komponisten (personare = durchklingen) und die Seelenzustände der auftretenden Opernfiguren erschlossen werden sollen. Insofern kann man diese Tätigkeit auch als akustische Philosophie bezeichnen.

Besonders eindrucksvoll und anschaulich waren die Phonographien über Richard Wagners Die Meistersinger von Nürnberg, bei denen Androsch die Manuskriptteile jeweils eines Aufzuges übereinanderlegte. Durch das Nebeneinanderbetrachten der drei Phonographien gewinnt man neben dem Vergleich der Notenbilder sogar den Eindruck einer eigenen Dramaturgie (drei verschiedene, aber sehr ähnliche Bäume). Weiters sahen wir Klangschreibungen auch anderer Werke Wagners wie Tristan und Isolde und der Wesendonck-Lieder und auch anderer Komponisten, u.a. Anton Bruckners und Arnold Schönbergs „Ein Überlebender aus Warschau“, das die Erfahrungen eines Mannes im Warschauer Ghetto thematisiert.

Abschließend erzählte Peter Androsch über seine weiteren Pläne und lud alle Interessenten vor allem zum Besuch seiner ab Juni 2016 im Historischen Museum Regensburg stattfindenden Personale ein, bei der auch Klangbilder in überdimensionaler Größe (ca. 3 Meter hoch) gezeigt werden.